

Herzlich willkommen in Vitznau

Wie die Luzerner Zeitung schreibt, wohnen seit dieser Woche Peter und Karla Pühringer in Vitznau. Die Bevölkerung von Vitznau heisst das Ehepaar Pühringer in ihrem neuen Wohnort herzlich willkommen. Mögen sie

sich in unserer kleinen Gemeinde wohlfühlen und sich positiv für das Dorf einsetzen.

Peter Pühringer hat mit dem Umbau des Park Hotels Vitznau eine grosse und wichtige Aufgabe für unsere Gemeinschaft über-

nommen. Was zur Zeit im Park Hotel Vitznau abläuft, ist beeindruckend. Der Umbau geht zügig voran und jeden Tag kann man etwas Neues entdecken. Für dieses gewaltige Engagement danken wir Peter und Karla Pühringer herz-

lich. Die Bevölkerung freut sich zusammen mit der Familie Pühringer auf eine erfolgreiche Eröffnung des Hotels in rund einem Jahr.

Leserbriefe

Hätten Sie gerne 30'000 Franken?

Schon weg! Leider wurde dieses **Steuergeld** für Rechtsgutachten, Gerichts- und Anwaltskosten ausgeben. Der Kreis hat sich nun geschlossen. Wegen grobem Verfahrensmangel (das rechtliche Gehör der betroffenen Eigentümer wurde verletzt) hat das Verwaltungsgericht entschieden, dass das angeordnete Fahrverbot auf dem Rigiweg nicht in Kraft treten kann und die Vorderbergler somit

weiterhin fahren dürfen. Für unseren Gemeinderat ist dies Ansporn genug, ein zweites Mal in die Startlöcher zu gehen. Das gleiche Prozedere noch einmal. Diesmal aber ohne Formfehler. Erneut bis zum Verwaltungsgericht. Wenn es sein muss, auch bis zum Bundesgericht. Alternativen zu einem Fahrverbot kommen nicht in Frage. Anstatt Konsens sucht der Gemeinderat Konfrontation. An-

statt mit dem Bürger, besser gegen ihn. Wie wäre es mit mehr Bürger-nähe?

«Bürgergemeinschaft» Vorderberge: Margrit Baer (Mittlerschwanden), Belinda Gehrig (Mittlerschwanden), Bruno Gehrig (Mittlerschwanden), Judith Gisler-Camenzind (Eichiberg), Pius Gisler-Camenzind (Eichiberg), Maja Gross (Unterschwanden), Heini Hutter (Freibergen), Martina Kaiser (Unterschwanden), Jakob Küttel (Heuberg), Rosetta Küttel (Heuberg), Bruno Margutti (Mittlerschwanden), Bruno Marti

(Unterschwanden), Annemarie Murmann (Unterschwanden), Joachim Murmann (Unterschwanden), Annegret Nigg (Mittlerschwanden), Erwin Nigg (Mittlerschwanden), Monika Rickenbach (Unterschwanden), Frau Walburga Tscherry (Mittlerschwanden), Frau Irmgard Villars (Unterschwanden), Pierre Villars (Unterschwanden), Ani Ziegler (Unterschwanden), Ziegler (Unterschwanden), Albert Zimmermann (Oberschwanden), Brigitt Zimmermann (Oberschwanden), Christina Zimmermann (Brand), Ueli Zimmermann (Brand)

Rassentrennung nach Vitznauer Art

Gemeindeammann Irene Keller will den Vorderberglern das Fahren auf dem Rigiweg nicht verbieten. Allerdings: Den Rigiweg sanieren kann und will sie auch nicht. Ein schlechter Rigiwegzustand wiederum bringt das Haftungsproblem der Gemeinde aufs Tapet, und genau darum muss man den Vorderberglern das Fahren verbieten (da man den Rigiweg ja nicht sanieren kann).

Damit die Kirche einigermas-

sen im Dorf bleibt, verbietet man das Fahren aber nur den Bürgern. Die Bauern dürfen fahren. So ganz einfach und klar wie die Sache aussieht, ist es nun aber doch nicht. Der Bauer darf nämlich nur fahren, wenn es sich um eine bäuerliche Fahrt handelt. Ist dies nicht der Fall, so gilt der Bauer als Bürger und er darf nicht fahren. Hat der Bauer selber keine Zeit für eine bäuerliche Fahrt, so kann er diese an einen Bürger delegieren.

Trotzdem der Bürger Bürger ist, kann er von Gesetzes wegen diese bäuerliche Fahrt unternehmen. Mit all diesen Möglichkeiten: Bäuerliche Fahrten als Bürger, bürgerliche Fahrten als Bauer, Fahrverbot und trotzdem nicht, Haftungsprobleme etc. kann einem ganz schwindlig werden im Kopf. Man ist hin- und hergerissen zwischen Bauer und Bürger, darf ich jetzt fahren oder nicht. Es könnte sogar soweit kommen,

dass man eine gesplante Persönlichkeit wird. Glücklicherweise wird es den so Betroffenen demnächst möglich sein, sich in der Klinik im Park Hotel wieder in den Vitznauer Urzustand zurück zu versetzen. Seien wir froh, dass es solche Vorkommnisse schon früher gegeben hat. Asterix hat nicht umsonst festgestellt: die spinnen, die Römer.

Erwin Nigg, Mittlerschwanden

Seegemeinden: Seniorinnen im Klassenzimmer

Seit anfangs November sind es jetzt zwei Seniorinnen, welche an der Schule Weggis einen Einsatz leisten. Während Lisbeth Bieri schon seit gut einem Jahr im Klassenzimmer von Nadine Portmann mitwirkt, hat Ruth Beurer am 2. November ihre Tätigkeit bei Martina Neth aufgenommen. Beide Lehrerinnen unterrichten eine 3. Klasse.

Die beiden Seniorinnen leisten einen freiwilligen und unentgeltlichen Einsatz an unserer Schule. «Senioren im Klassenzimmer» ist ein Projekt der Pro Senectute und wurde mit dem Ziel, Generatio-



Nadine Portmann, Lisbeth Bieri, Ruth Beurer und Martina Neth mit 3. Klässlern.

nen einander näher zu bringen, ins Leben gerufen. Interessierte Seniorinnen und Senioren haben die Möglichkeit, über dieses Ziel hinaus einen sinnvollen Einsatz zum Wohle der Kinder zu leisten. Rückmeldungen von Seiten der Schüler, der Lehrkräfte sowie den Senioren und Seniorinnen zeigen, dass dieses Projekt Anklang findet und geschätzt wird.

Wir wünschen den beiden Seniorinnen viel Freude bei ihrer Arbeit an der Schule Weggis!

Seniorenrat der Seegemeinden, Hans Sager